

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. in Anerkennung der verdienstlichen Leistungen und erfolgreichen Mitwirkung bei dem Ausbaue der Hofburg gegen den Michaelerplatz dem Inspector des Hofoperntheater-Gebäudes Ferdinand Brunner und dem Baudirector der Wiener Baugesellschaft Baurathe Karl Schumann das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Ingenieur im Obersthofmeisteramte Rudolf Falenböck und dem Architekten, gegenwärtigen Lehrer an der Fachschule für Holzbearbeitung in Zlatopane Edgar Kováts das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem als Hauptpolier thätig gewesenen Baumeister Josef Hartmann das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Polizeirathes bekleideten Polizei-Obercommissär der Prager Polizeidirection Gustav Janota-Forster zum Regierungsrathe und Polizei-Director in Brünn allergnädigt zu ernennen geruht. **Badeni m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. December v. J. dem Hauptsteuer-Einnehmer in Neu-Sandec Karl Kalepa aus Anlass seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge im böhmischen Landtage.

Mehrere Blätter besprechen die Vorgänge im böhmischen Landtage anlässlich der Debatte über die Wahlen in die Commissionen des Landtages.

Das «Fremdenblatt» würdigt den patriotischen Vermittlungsvorschlag des Großgrundbesitzes und tadelt

Feuilleton.

Balvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

XVII.

Ein Kupferbergwerk bei Ratschach in Unterkrain 1602.

Herr Johann Bapt. Balvasor, dessen Testament vom Jahre 1581 ich neulich an dieser Stelle im Auszuge mitgetheilt, hat bekanntlich dem Herrn v. Moscon unter anderem auch die Herrschaft Ratschach bei Steinbrück testiert.

Zu dieser Herrschaft gehörte, wie uns nun die in der älteren Registratur der k. k. Statthalterei in Graz erliegenden i. ö. Hofkammeracten belehren, auch ein Kupferbergwerk im sogenannten Goldbache zu Ratschach, in Betreff dessen im Jahre 1602 Herr Mary Anton Moscon und der Theilhaber an dieser Gewerkschaft, Herr Hieronymus Balvasor, der Großvater unseres Chronisten Johann Weikh. Freih. v. Balvasor, an die i. ö. Regierung eine Bitte richteten, die eben das Substrat für die oben angedeuteten Actenstücke bildete.

Auf Grund der nicht mehr erhaltenen «Supplik» der beiden Herren Bittsteller erstattete ddo. Graz 12. Juni 1602 die Grazer Hofkammer einen Bericht an den Erzherzog Regenten von Innerösterreich, aus dem wir außer dem bezüglichen, von dieser hohen Behörde der fürstlichen Durchlaucht unterbreiteten unterthänigsten Erledigungsvorschlage auch in Recapitulation der ursprünglich gestellten Bitte die mehrfach interessante Motivierung letzterer entnehmen.

das unnütze Ansehen der nationalen Leidenschaften seitens der Parteiredner bei Gelegenheit einer so unbedeutenden Angelegenheit, wie es die Wahlen in die Commissionen seien. «Selbst außerhalb der Reichshauptstadt,» so schreibt das Blatt, «und auch ferne vom Centrum der Reichspolitik sollten doch die Parteien stets anderweitiger, für den Staat unerlässlicher Pflichten eingedenk bleiben und sich von momentanen Stimmungen nicht wehrlos überraschen, nicht zu Actionen verleiten lassen, bei denen das Aufgebot an Eifer außer Verhältnis zu den praktischen Erfolgen bleiben muß. Schwerlich wird in diesem Augenblicke eine der böhmischen Parteien mit freudiger Genugthuung auf den gestrigen Tag blicken. Sie werden wohl beide zur Einsicht gelangt sein, dass Angriff sowohl als Abwehr besser unterblieben wären, und dass man vor allem den parlamentarischen Apparat mit mehr Vorsicht spielen lassen sollte. Wünschen wirklich beide Stämme des Landes den Frieden — und wer wollte dies bezweifeln? — so mögen sie das Pulver trocken halten, aber nicht zu oft verknallen. Glücklicherweise ist durch die Haltung des Großgrundbesitzes jedweder Partei der Grund zu einem Grolle benommen, und dieser kam einer klugen patriotischen Regung nach, indem er von den Deutschen einen Beschluss abwendete, den diese nach der Eigenart der böhmischen Verhältnisse als eine nationale Kränkung beklagt und vielleicht schmerzlich empfunden hätten. Wenn jedoch wirklich bessere Verhältnisse in Böhmen eintreten sollen, dann muß wohl gewünscht werden, dass für ähnliche Rettungsactionen sich nicht mehr häufig Gelegenheit bietet.»

Ausgleichsverhandlungen.

Wie bereits gemeldet, hat das ungarische Abgeordnetenhaus den Antrag des Abg. Ugron wegen Abbruch der Ausgleichsverhandlungen abgelehnt.

Die «Presse» tritt der von diesem Abgeordneten im Hinblick auf die Ausgleichsverhandlungen entwickelten Auffassung entgegen, als ob die gegenwärtige österreichische Regierung eine unparlamentarische und unconstitutionelle wäre. Das Blatt bemerkt zunächst, «dass es weder der constitutionellen Sitte, noch den parlamentarischen Gebräuchen entspricht, wenn ein ungarischer Abgeordneter dem Parlament der anderen Reichshälfte ein Privatissimum über das Staatsrecht

und über den Wert der österreichischen Regierung halte. Die Mitglieder der diesseitigen Legislative werden gewiss die superlativen Theoreme und Ausfälle des Abgeordneten Ugron mit demselben Gleichmuth aufzunehmen, von welchem auch Ministerpräsident Graf Badeni angesichts der Kritik seiner Rede vom 10. v. M. erfüllt sein dürfte. Ugron halte augenscheinlich «nichtparlamentarisch» und «antiparlamentarisch» für congruente Begriffe und identifiziert den Ursprung eines Cabinets mit dessen Existenz. «Graf Badeni hat ja als Statthalter dem Reichsrathe nicht angehört und der Ursprung seiner heutigen Position war also ein administrativer und nicht ein parlamentarischer. Das hätte alle Welt gewusst, auch wenn es Graf Badeni nicht ausgesprochen hätte. Allein der österreichische Ministerpräsident hat in seiner Rede vom 10. December v. J. ganz ausdrücklich noch gesagt: dass sich die neue Regierung «der Bedeutung des Reichstages vollauf bewusst ist, und dass sie dies, so oft sie es für nothwendig erachtet, zu manifestieren gewillt ist.» Es sind bisher alle Beschlüsse des österreichischen Abgeordnetenhauses, welche das Ministerium Badeni acceptiert hat, mit Hilfe der Majorität, also auf streng parlamentarischem Wege, zustande gekommen, und heute ist also dieses Ministerium weder antiparlamentarisch noch unparlamentarisch, sondern so gut parlamentarisch und constitutionell, wie irgend eines in Europa.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt über das Auftreten Ugrons, dass es einem Parlamentarier, der seine Argumente so bei den Haaren herbeiziehe, der so wenig auf die parlamentarische Schicklichkeit und den Tact bedacht sei, der aus den für die Existenz, das Leben und die Ehre wichtigsten Staatsfragen einfach eine parteimäßige Waffe zu schmieden suche, durchaus nicht anstehe, sich als den Hüter constitutioneller Einrichtungen nicht bloß in Ungarn, sondern auch in Oesterreich aufzuspielen. «Wenn Herr Ugron den ungarischen Ministerpräsidenten, wie er zu versichern beliebt, mit «Feuer und Schwert» angreifen will, so möge er das mit seinem Gewissen ausmachen. Aber Herr Ugron wird uns bis auf weiteres erlauben müssen, sein Palatinat über die österreichische Verfassung höflich aber entschieden abzulehnen.»

und schmelzen⁶ als die ganzen (sämmlichen) Aertz (Erze) gern (bieten) zudem solches Bruchwerch nicht allein vnd ohne andere Aertz geschmelzt werden kann, sondern vast (starke) doppelter Vncosten auferlaufft, inmassen denn die vorigen vnd jezigen Gewerthen sammt Erpauung der Werchgader bereits über die 4000 fl. darin verpaut vnd darnach nichts ergiebiges dabey aufgebracht, aber dennoch auf die gepetenen (erbetenen) sechs Jahr die Erlassung der Frohn und Aufschlags, unerachtet es nicht solviel eintragen würde, zuviel wäre, Wan Ir Fürstl. Dhl. (Durchlaucht) aber Znen (den) Gewerthen dieselben daß dan zu Ihrer Fürstl. Durchlaucht gnädigsten Belieben steht, die Cammer es auch in Unterthänigkeit nicht widerrathen haben wollte zu Erhaltung des Paulusts auf die drei Jahr gnädigt nachließen, Sie (die Gewerthen) Ihres gehorsamsten Erachtens für diesmal damit content sein sollen, doch steht es zu Ihrer Fürstl. Durchlaucht gnädigsten Belieben wessen Sie Sich hierüber mit Gnaden entschließen werden wollen. Ihro (Fürstl. Durchlaucht) sich dabei in Unterthänigkeit befehlend (empfehlend). Actum Grätz den zwölften Juny Im aintausend Sechshundert vnd anderten (zweiten) Jahr.

Vierzehn Tage später, ddo. Grätz 26. Juni 1602, erfolgte die Entscheidung des Erzherzog-Regenten Ferdinand (Kaiser Ferdinand II.) im Sinne des eben mitgetheilten Vorschlages der i. ö. Hofkammer mit Gewährung des Frohn-Nachlasses auf drei Jahre und unter specieller Hervorhebung des Motives dieses Erlassens, damit nämlich die Bittsteller «bei der Baulust» erhalten blieben!

⁶ Erz durch Feuerkraft in flüssigen Zustand versetzen und das Gesein oder die Unarten zu Schlacken oder in einen glasartigen Körper verwandeln.

¹ Von 1595 bis 1602 versah dies Amt Herr Michael Garrer von Adelsbüchel, von 1602 bis 1618 Herr Valentin Blar. (Balvasor «Ehre d. Herz. Crain», Band I, Buch III, Seite 383 f.)

² Das Verschlagen der Erze in kleine Stücke.

³ Das Gebäude, in welchem das zerleinerte Erz mittelst auf dasselbe geleitetem Wasser gewaschen wird.

⁴ Das klein gepochte, von allen Unarten oder Bergarten durch Schlämmen oder Waschen gereinigte Erz.

⁵ Eine mit drei Mauern eingefasste, oben offene Stätte, worin Erz geröstet wird, 8 bis 12 Ellen im Gevierte und 3 Ellen tief.

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. Jänner.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 10. d. M. wurde von der Regierung eine Vorlage unterbreitet, durch welche eine Aenderung des Programmes für die finanzielle Sicherstellung und die Ausführung von öffentlichen Verkehrsanlagen in Wien erfolgen soll.

In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages erklärte Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, dass drei einflussreiche Mitglieder des Hauses den Wunsch ausgesprochen hätten, Erklärungen abzugeben.

Abg. Graf Bouquoy erklärte hierauf namens der Curie der Großgrundbesitzer, seinen gestrigen Vermittlungsantrag bezüglich des Modus der Commissionswahlen habe er unter der Voraussetzung gestellt, dass er schon bei den Wahlen aus den Curien seitens beider Nationalitäten werde berücksichtigt werden.

Im mährischen Landtage begründete Abg. Swozil in längerer Rede den von ihm und vom Abg. Rozkosny und Genossen eingebrachten Antrag dahingehend, die Regierung möge aufgefordert werden, noch im Jahre 1896 den Zoll- und Handelsvertrag mit Ungarn zu kündigen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den Titel Ministerraths-Präsidium an. Vor der Abstimmung widerlegte Ministerpräsident Baron Banffy die Ausführungen des Abg. Ugron.

Die erzherzogliche Entscheidung lautet wörtlich also: Ferdinand.

Aus denen in Euren über Margen Anthonjen Moscon und Hieronimi Baluasor vmb Erlaffung der von Frem zu Ratschach pauenden vnd aufbringenden Kupfer vnderthenigkts Supplicieren vns gehorsambist vberrichten guetachten vnd rath inserirten vrsachen, zumall aber darumben damit die Supplicanten bei dem Pawluff erhalten werden, lassen wir Inen die Fron auf drey Jar lang gnädigst nach, Euch befelehent sy dieser vnserer Resolution gemäß zu bescheiden und die verner notwendige Verordnung fürzulehren.

Es entsteht nun die Frage: wie lange wurde dieses Kupferbergwerk dann noch in Betrieb erhalten? Die Herrschaft Ratschach gieng noch im Laufe des 17. Jahrhunderts aus dem Besitze der Herren von Moscon in den der Herren von Gall über, wie dies Johann Weikhard Freiherr von Baluasor in seiner 'Ehre des Herzogthums Krain' bezeugt, und es scheint das 'zu Ratschach im Goldbach' gelegene Kupferbergwerk zur Zeit unseres Chronisten nicht mehr in Betrieb gewesen zu sein.

Grafen Badeni sei ersichtlich, dass das österreichische Cabinet nicht aus dem Schoße des Parlamentes hervorgegangen sei. Die ungarische Regierung erachte sich für verpflichtet, den Ausgleich aufrecht zu erhalten, weil dieser für Ungarn vortheilhaft sei.

Im deutschen Reichstage führte Abgeordneter Schönlanke aus, dass seine Partei überall für die Beseitigung der Mißstände sei und sei sie auch für die Börsenreform. Die gegenwärtige Vorlage trage jedoch auch den Charakter der Gelegenheits-Gesetzesmacherei.

Die spanischen Truppen auf der Insel Cuba werden nach dem Beschlusse des in Madrid abgehaltenen Ministerrathes neuerdings vermehrt werden. Inzwischen dauern die Verwüstungen durch die Rebellen fort. Der Rückzug derselben nach dem Hanabanna war also nur ein Manöver, um die Spanier irrezuführen.

Reuters Office meldet aus Johannesburg vom Gestrigen: 22 Mitglieder des Reformcomité, unter welchen sich Oberst Rhodes, ein Bruder Cecil Rhodes, befindet, wurden in der letzten Nacht unter Beschuldigung des Hochverrathes im Club verhaftet und nach Prätoria gebracht.

Vom japanischen Parlamente wurde der Entwurf der Adresse an die Krone, in welcher die Regierung wegen des Rückzuges aus Viao-Tang getadelt wird, mit einer Mehrheit von 70 Stimmen abgelehnt.

Wie aus Buenos-Aires berichtet wird, nahm die Deputiertenkammer den Gesetzentwurf betreffend die Eisenbahngarantie mit kleinen Abänderungen an.

Tagesneuigkeiten.

(Militär-Casino in Wien.) Seine Majestät der Kaiser wohnte am 10. d. M. im Militär-Casino in Wien einem Vortrage des Majors Schirmbeck über den Einfluss der Zusammensetzung des Hauptquartiers, dann des inneren Dienstes bei demselben auf den Gang der kriegerischen Ereignisse bei.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weikenthurn.

6. Fortsetzung.

'Immer die alte Geschichte!' rief Hubert South, sich erhebend und mit einer Geberde des Unmuths die auf dem Schreibtisch liegenden Papiere zurückschleudend. 'Ich bin auf dem Wege nach Richmond an Lord Beltons Phaeton vorübergefahren; ich sah dich und die anderen, Hugo, und begreife nicht, wie du an solcher Gesellschaft Vergnügen zu finden vermagst!'

'Alle jungen Männer führen ein Leben gleich dem meinigen, Onkel!' wandte Hugo ein.

'Junge Männer, welche Müßiggänger sind und von ihren eigenen Revenuen leben, vielleicht,' versetzte Hubert South mit gefurchter Stirn. 'Junge Männer aber, die arbeiten sollten, gewiss nicht!'

Das Blut stieg in Hugos bleiche Wangen, um seine Lippen zuckte es, als wolle er sprechen, doch er schwieg und Herr South fuhr fort:

'Es ist dies nicht das erste Mal, dass sich mir Gelegenheit bietet, mit deinem Benehmen unzufrieden zu sein; meine Vorstellungen aber scheinen keinerlei Eindruck auf dich zu machen. Dein Wesen ist mir seit Monaten in hohem Grade unangenehm. Du hast deine Geschäfte vernachlässigt, meine Wünsche vollständig außeracht gelassen. Du warst leichtsinnig, verschwenderisch, hast dich in Gesellschaft von Leuten begeben, deren Umgang weder wünschenswert, noch segensbringend

trage sprach Se. Majestät dem Vortragenden seine Anerkennung aus und sprach hierauf mehrere Generale an. Unter anderen waren anwesend: Generalstabschef Bedl, General-Truppeninspector Prinz Windischgrätz, Corpscommandant Uxküll, Stadtcommandant Handel-Mazzetti und General-Artillerie-Inspector v. Kropatschek.

(Zu den fürstlichen Componisten) gehört auch Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern, der am 22. October 1859 geborene Neffe des Prinzregenten. Als Se. Majestät der Kaiser Franz Josef zu Weihnachten in München weilte, stand bei einer ihm zu Ehren veranstalteten Familientafel eine vom Prinzen Ludwig Ferdinand componierte 'Elegie' auf dem Concertprogramm.

(Die Reisen des Kaisers Wilhelm im Jahre 1895.) Einer Zusammenstellung der Reisen des Kaisers Wilhelm entnehmen wir, dass der Kaiser während 159 Tagen fern von Berlin und Potsdam weilte. Von den zum Theil sehr strapaziösen Reisen verwannte der Monarch zu Jagden in den verschiedenen Revieren 52 Tage, zu Besuchen bei den fürstlichen Höfen in Wien, Schweden, England, Oldenburg, Friedrichsruhe, Weimar, Strehlen, Darmstadt und Karlsruhe 38 Tage, für Militär- und Marine-Besichtigungen, Manöver u. 27 Tage. Der Rest wurde in verschiedenen Städten und Schlössern zugebracht.

(Internationaler Post- und Telegraphen-Congress.) Der internationale Post- und Telegraphen-Congress findet am 16. Juni d. J. in Budapest statt. Er dürfte sechs Wochen dauern. Es werden an demselben beiläufig 130 ausländische Fachleute teilnehmen. Zu Ehren der ausländischen Gäste sind verschiedene Festlichkeiten und Ausflüge geplant.

(Eine Eisenbahn mit einer Geschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde.) Eine solche Bahn ist zwischen Newyork und Washington projectiert. Dieselbe wird, wie wir einer Mittheilung des Patentbureau J. Fischer in Wien entnehmen, mittelst Electricität betrieben. Das Charakteristische der Bahn besteht darin, dass die Wagen nur auf einfachen breitspurigen Rädern, die sich unterhalb der Mittellinie des Wagens befinden, aufrufen. Die Schiene ist auf erhöhter Spurbahn angebracht. Der Wagen trägt dann noch je zwei schmale seitliche Räder, die mit Pneumatic Tyres überzogen sind und im Falle sich der Wagen auf die Seite neigt, auf einer der Seitenstützen, die sich beiderseits der Mittelschienen befinden, rollen. Der elektrische Strom wird dem im Wagen enthaltenen Motor nach dem Trolly-System mittelst oberirdischer, jedoch unterhalb des Wagens befindlicher Leitung zugeführt. In Entfernungen von je 80 Kilometer sind Kraftstationen errichtet. Eine größere Anzahl von leichten Zügen, aus zwei bis drei Wagen bestehend, sollen, dem Bedarf entsprechend, abgelassen werden. Der ganze Oberbau, mit Ausnahme einiger Fluss- und Thalüberquerungen und der Schiene selbst, wird aus Holz hergestellt, so dass der Bau der Bahn verhältnismäßig billig zu stehen kommen wird. Es ist demnach die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass wenn die zu erbauende Bahn nach Wien functioniert, eine solche Anlage auch zwischen anderen großen Verkehrscentren installiert werden wird. Die Anlage ist jedenfalls eine äußerst ökonomische, die zu erreichende Schnelligkeit die dreifache unserer gegenwärtigen Zugänge.

auf dich einwirken kann. Ich habe dich mehr denn einmal entschuldigt wegen deiner Unerfahrenheit, wegen der Größe der Versuchung. Endlich aber sollte mich doch meinen, dass das Leben, welches du führst, dich selbst nicht befriedigen könne. Die Männer deiner Familie haben mehr oder minder immer zu allen Extravaganzen hingeneigt. Ich hoffte aber, dass die Erinnerung an deine Mutter, die Liebe zu deinen Schwestern dich vor dem Abgrund zurückbeben lassen würde. Ich habe viel gehofft, aber all mein Hoffen ist vernichtet!'

Seine Stimme klang unendlich traurig und Hubert stammelte einige Worte der Entschuldigung.

'Karten, Wetten, Pferde, schlechte Gesellschaften, das sind die Stützpunkte, an welche du dich, beim Vorfahren gleich, anklammerst,' fuhr Hubert South voll Bitterkeit fort. 'Du fragst nicht nach hohen, edlen Zielen, nach Herzengüte, Wahrheit und Edelmut. Du findest dies Worte, welche du wohl dem Namen nach kennst, die aber keinen Wiederhall finden in deinem Herzen. Kennst du denn wirklich kein höheres Ziel, als ein hohlstöpfiger Spieler, ein verschwenderischer Nichtsthuer zu sein? Ist dies die Vergangenheit, auf welche du einst zurückblicken wünschst, wenn du ein alter dem Grabe zugeneigter Mann sein wirst? Besteht dein Lebensziel wirklich nur darin, dich schön zu kleiden, zu spielen, kurzum, das Geld mit vollen Händen verausgaben? Blicke ich auf die vier letzten Monate zurück, so muß ich in der That annehmen, dass deine Anschauung ist.'

— (Stierkämpfe zu Rab) ist der neueste Auswuchs des Rabsportes. Ein Picador, zugleich sonst gewandter Rabsfahrer, nahm es kürzlich, wie man aus Malaga meldet, in der Arena mit dem Stier auf, der jedoch keinen Spass verstand und den armen Stahlroßreiter, ehe dieser noch hinter die schützende Planke im Spurt retirieren konnte, sammt seinem Rab erfasste und in die Luft warf. Der Velo-Picador kam mit dem Schrecken davon, denn der Stier machte sich leblich mit dem Rabe zu schaffen und zerstampfte es in eine formlose Masse.

— (Eine Fälscherbande.) Aus München, 10. d. M., wird gemeldet: Die Polizei verhaftete eine Fälscherbande, welche aus einem preussischen Handlungsgehilfen, einem Kaufmann aus Gapa, einem Kaufmann aus Prefsburg und einem Handlungsgehilfen aus Pettau besteht. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche gefälschte Papiere inländischer und ausländischer Behörden sowie ausgeschnittene Amtssiegel vorgefunden.

— (Journalisten-Ehrung.) Vier Pariser Journalisten haben zu Neujahr das rote Bändchen der Ehrenlegion erhalten: die Chroniqueurs Belon, Case, Ricard sowie der Herausgeber der «Revue Bleue», Herr Ferrari, Sohn der Herzogin von Galliera, der auf einen großen Theil der väterlichen Millionen und seine Titel verzichtet hat. Von den Journalisten der Provinzpresse ist nur einer, allerdings ein hervorragender, Herr Robert, Chefredacteur des «Progrès du Nord» von Lille, mit der Ehrenlegion bedacht worden.

— (Vom «Kugelsicheren Panzer».) Der «Kugelsichere Panzer» des verstorbenen Schneidermeisters Dove dürfte in nächster Zeit wieder das allgemeine Interesse erregen. Dove, der bekanntlich vor einigen Wochen gestorben, hatte sich auf seinem Sterbebette mit einer englischen Kunstschützin, Diana L., verheiratet und ihr das Geheimnis seines Panzers anvertraut. Die junge Witwe befindet sich seit einigen Tagen in Berlin, um diesen verbesserten Panzer den Behörden, beziehungsweise einem sachmännischen Publicum vorzuführen.

— (Virchow, Commandeur der Ehrenlegion.) Aus Anlass der Feier des 100jährigen Bestandes des Institutes «De France» wurde Professor Virchow zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erhöhung des Maximalgewichtes für Hartgeldsendungen.) Im Einkernehmen mit dem königlich ungarischen Handelsministerium und dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat das k. k. Handelsministerium angeordnet, dass im internen Verkehre und im Wechselverkehre mit Ungarn und dem Occupationsgebiete das Maximalgewicht für Sendungen mit gemünztem Golde oder Silber auf 65 Kilogramm erhöht und diese Gewichtserhöhung auch auf Sendungen mit Nickel- und Bronzemünzen ausgedehnt werde. Im Verkehre mit dem Occupationsgebiete sind jedoch derlei Sendungen auch fernerhin nur nach und aus Banjalula, Bosnisch-Brod, Bräta, Dolnja-Tuzla, Mostar, Sarajevo und Travnik zulässig. Die Taxierung dieser

«Du bist bitter, Onkel,» bemerkte der junge Mann leise. «Ich bin nicht schlechter als die meisten Männer meines Alters und Standes!»

«Nicht schlechter? Ich flehe zu Gott, dass du nicht halb so schlecht seiest wie jene! Aber ist dein Leben eines Mannes würdig? Antworte mir!» sprach Herr Hubert South, den Keffen mit strengen Blicken messend.

«Du übst keinerlei Rücksicht, Oheim!» stammelte Hugo.

«Rücksicht! Ich war lange genug nachsichtig. Sieh her.» — er griff nach dem Buche, welches er vorher in Händen gehalten hatte, «ich habe eben dein Conto geprüft und finde, dass ich im Laufe der letzten elf Monate Schulden im Betrage von tausend Pfund für dich bezahlt habe, und obgleich diese Summe dir vermuthlich nicht einmal unerhört scheinen wird, beträgt sie bei weitem nicht die ganze Höhe deiner Auslagen. Du wirst dich entsinnen, dass, obwohl ich stets lebhaft wünschte, einen Sohn in dir zu finden, ich dir niemals die leiseste Andeutung machte, in welcher Weise ich späterhin über mein Vermögen zu verfügen beabsichtige. Wenn mein Sohn am Leben geblieben wäre, so würde ich gegen ihn nicht freigebiger gewesen sein, als gegen dich, aber ich hätte ihm weniger ver-

Seine Stimme hefte bei den letzten Worten. Hugo aber entgegnete nichts.

«Wozu soll dies alles führen?» nahm Hubert South nach einer kurzen Pause seine Rede wieder auf. «Wozu, frage ich, kann das führen? Nur ins Verderben, vor dem eins allein dich retten kann. Du mußt dich von jenen Menschen loslösen, ihre Gesellschaft aufgeben. Es bedarf dazu lediglich eines festen Entschlusses, eines rechten Willens und du solltest Mann genug sein, denselben fassen zu können. Thue es, und ich will dir alle deine bisherigen Thorheiten ver-

(Fortsetzung folgt.)

Sendungen hat nach denselben Grundsätzen zu erfolgen, welche dormalen hinsichtlich der Sendungen über 5 Kilogramm gelten.

— (Die Erhöhung der Verpflegsgelühren im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Laibach [Udmat].) Wie das am 9. d. M. ausgegebene Landesgesetzblatt verlautbart, hat der krainische Landesauschuss im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung die tägliche Verpflegsgelühr im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Laibach (Udmat) vom 1. Jänner 1896 an in der Krankenhausabtheilung: für die erste Classe von 2 fl. 50 kr. auf 3 fl. 50 kr., für die zweite Classe von 1 fl. 60 kr. auf 2 fl., für die dritte Classe und zwar für Heimathberechtigte des Kronlandes Krain von 70 kr. auf 80 kr.; für Angehörige anderer Kronländer von 70 kr. auf 90 kr. erhöht. In der Gebärabtheilung dieses Krankenhauses sind die täglichen Verpflegsgelühren in der ersten Classe mit 3 fl. 50 kr., in der zweiten Classe mit 2 fl. und in der dritten Classe mit 1 fl. festgesetzt.

— (Heimische Kunst.) Die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst bringt in ihrer glänzend ausgestatteten Jahresausgabe 1895 den Lichtdruck einer M. Ruppel'schen Madonna und knüpft nach kurzer Biographie daran folgende Bemerkungen: «Die Madonna hat der Künstler 1891, dem eigenen Schaffensdrange folgend, angefertigt und — auch ein Zeichen der Zeit — noch unverkauft im Atelier stehen. Aus Holz geschnitten, nur 60 cm hoch und leicht polychromiert, ist es eine ebenso anziehende als erbauende Gruppe, die hl. Gottesmutter mit dem Kinde, das sein rechtes Aermchen sanft um ihren Nacken schlingt, während die andere Hand zum Segen sich ausstreckt. Im Antlitz der hl. Jungfrau erscheinen Hoheit und Würde gepaart mit Anmuth und tiefer Innerlichkeit, das züchtig gesenkte Auge blickt voll erbarmender Huld nieder zu den sündenbeladenen Geschlechtern, die da rufen: Sancta Dei genitrix, ora pro nobis! Das Gotteskind läßt aber den Erlös der sündigen Menschheit ahnen, jenes Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, und gleich als fürchte die Mutter jetzt schon den Schmerz der Trennung und die Leiden von Golgatha, hält sie das Kind in stiller Ehrfurcht und heißer Liebe umschlungen. Dazu der edle, natürliche Faltenwurf der Gewandung, die feine Empfindung in der Bewegung: ein solches Werk auf den Altar gesetzt, erbaut und entzückt zugleich.» Herr Michael Ruppe ist 1863 in Schöfflein bei Neusthal geboren und ließ sich, nachdem er die Schnitzerschule in Gottschee absolviert, in der Bildhauercolonie in Ordoen nieder. Hier verschaffte er sich die Mittel, durch welche er von der handwerksmäßigen Leistung zur Höhe künstlerischen Schaffens emporzudringen hoffte. In die Schule des österreichischen Museums aufgenommen, fand er in Professor Hermann Klotz, dem ersten unter den österreichischen Meistern der Holzbildnerei, einen warmen Förderer, unter dessen Leitung er über drei Jahre verblieb, und als 1892 das Museum, dessen Streben dahin geht, die darniederliegende christliche Kunst zu heben und zu beleben, eine Ausstellung veranstaltete, war Ruppe der Preisträger der Medaille.

— (Das Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert.) Wie segensreich diese für unser Unterland sehr nothwendig gewesene Krankenanstalt wirkt, ersieht man aus den diesbezüglichen Monatsberichten. Aus einem vom Debensconvente nun veröffentlichten Berichte über dessen Thätigkeit im Jahre 1895 ist aber zu entnehmen, dass in der nur mit sehr bescheidenen Räumen ausgestatteten Anstalt im abgelaufenen Jahre die ansehnliche Zahl von 653 männlichen Kranken darin behandelt wurde, von denen 480 geheilt und 112 gebessert worden sind, während 9 als ungeheilt entlassen werden mußten. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 20 und sind mit Schluss 1895 noch 32 in Verpflegung verblieben. Infolge der Erdbebenkatastrophe war der Zubrang Hilfsuchender in Randia im verfloffenen Jahre allerdings ein abnormaler, immerhin aber ist die in Aussicht genommene Erweiterung dieses Spitals dringend nothwendig und kann dieser Entschluss nur sehr fröhlich begrüßt werden. Bei den geringen Einkünften und Mitteln, über welche der Debens-Convent verfügt, ist derselbe jedoch bemüht, diesbezüglich an Wohlthäter und Gönner der Anstalt zu appellieren und wir bezweifeln nicht, dass sich deren viele finden werden, welche zu dem menschenfreundlichen Werke nach Möglichkeit beitragen werden.

— (Eisenbahnunfall auf dem Südbahnhofe.) Im Nachhange zu unserer am Samstag den 11. d. M. gebrachten Notiz, theilen wir, nachdem in Laibach bekanntlich drei Bahnhöfe existieren, weiter mit, dass der Unfall infolge falscher Wechsellage sich auf dem hierortigen Südbahnhofe ereignete.

— (Eislausverein.) Die prächtigste Witterung war gestern den zahlreichen Anhängern des edlen Eisportes hold und begünstigte das erste Militärconcert auf dem Eisplage. Bei den heiteren Weisen der tüchtigen Kapelle entwickelte sich ein ungemein reges, buntes Treiben, dessen Anblick auch eine große Zuschauermenge fesselte.

— (Unvorsichtige Handhabung mit einer Schießwaffe.) Der 18jährige Inwohnersohn Anton Boncelj von Unterduplach, Gerichtsbezirk Neu-

markt, spielte im Hause der Besitzerin Maria Pavlin in Unterduplach mit einer mit Schrott geladenen Pistole. Hierbei entlud sich die Waffe und es drang die Ladung der in unmittelbarer Nähe befindlichen 14jährigen Besitzerin Agnes Pavlin in die linke Halsseite, wodurch dieselbe lebensgefährlich verletzt wurde. Boncelj wird ob Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens gerichtlich belangt.

— («Marobni Dom» in Rudolfswert.) Bei der am 4. Jänner d. J. stattgefundenen Generalversammlung des Actienvereines «Marobni Dom» in Rudolfswert wurde die Jahresrechnung pro 1896 geprüft und in den Einnahmen mit 366 fl., in den Ausgaben mit 273 fl. 83 1/2 kr., in dem Cassareste per 92 fl. 27 1/2 kr. und der Stand des Vermögens in den Activen mit 10.614 fl. 87 kr., in den Passiven mit 10.299 fl. 53 kr. und der Reservefond mit dem Activum 1077 fl. 97 kr. richtig befunden und die Auszahlung einer 3proc. Dividende beschlossen und der bisherige Verwaltungsrath nebst den Revisoren wieder neu gewählt.

— (Kleine und scheinbar harmlose Zeitungs-Annancen) reden oft eindringlicher als ganze Bände. Dass dieser Behauptung eine Wahrheit zugrunde liegt, die nicht erst von heute oder gestern stammt, bezeugt am deutlichsten die Aufmerksamkeit, mit welcher unsere gesammte liebe Leserschaft die Zeitungs-Annancen verfolgt. Insbesondere das schöne Geschlecht wendet dem Annoncentheil, wie wir aus langjähriger Erfahrung wissen, seine specielle Theilnahme zu. Welcher glückliche Gatte und Vater hätte nicht schon die Beobachtung gemacht, dass seine bessere Hälfte oder sein heiratsfähiges Töchterlein, wenn sie zur Zeitung greifen, zunächst in den Inhalt der vierten Seite sich liebevoll vertiefen? Die Verlobungsanzeigen und sonstigen Inserate, die dort zu finden sind, fesseln sie lebhafter als alle Politik und das schönste Feuilleton. Die Annahme, dass nur weibliche Neugier Ursache dieser absonderlichen Erscheinung sei, weisen wir, als gar zu ungalant, energisch zurück. Ganz andere Beweggründe kommen hier in Frage. Unsere Frauen und Töchter haben eine feine und sichere Bitterung für die mancherlei menschlichen Tragödien und Lustspiele, die sich häufig genug hinter dem dürftigen Gewand einer Zeitungs-Annance verdecken, und ihre rege Einbildungskraft liebt es, die ernstesten und heiteren Stoffe, die sich da geradezu haufenweise bieten, zu packenden Romanen und Dramen auszugestalten. Solche Romane und Dramen entsprechen der Wirklichkeit oft mehr, als die in Goldschnitt gefassten Phantastengebilde eines sogenannten Dichters, der ins Blaue hinein fabuliert, statt mit scharfem Blick die Vorgänge des Lebens zu präsen. Aber nicht nur Romane und Dramen, sondern auch wertvolle sociale Gesichtspunkte lassen sich aus dem Studium der Zeitungsannoncen gewinnen, und ein richtiger Philosoph könnte mit ihrer Hilfe eine dialektische moderne Culturgeschichte schreiben.

— (Die Bevölkerung von Triest.) Nach Berechnung des städtischen statistisch-anographischen Bureaus zählt die Gemeinde Triest am 31. December 1895 161.886 Einwohner. Der Bevölkerungszuwachs in den letzten fünf Jahren beträgt demnach 6415 Seelen.

— (Sanitäres.) In Seisenberg und in der benachbarten Ortschaft Streindorf sind im Verlaufe der letzteren Zeit 32 Kinder an Masern erkrankt. Diese Krankheit herrschte übrigens in mehreren Gemeinden des politischen Bezirkes Rudolfswert, ist jedoch überall bereits erloschen.

— (Neue Industrie in Fiume.) In Fiume soll sich demnächst eine Gesellschaft bilden, deren Thätigkeit dem Schiffsbau, besonders aber der Errichtung von Eisernen dampfern (Tonks) für den Petroleumtransport gewidmet sein wird.

* (Deutsches Theater.) «Von der Kritik Gunst und Hass verwirrt» schwankt das Urtheil über das nach Mr. Burnetts Roman, «Little Lord Fauntleroy» dramatisirte Lebensbild «Der kleine Lord». Wer nicht speciel mit gewissen Erscheinungen des englischen Lebens und der englisch-amerikanischen Literatur vertraut ist, wird das Aufsehen und die colossale Zugkraft, die das Stück ausübte, schwer begreiflich finden. Wir verweisen in dieser Hinsicht beispielsweise auf die Newyorker Bühne, wo die Kinder der Philipp'schen Muse das Repertoire beherrschen und harmlose Volksstücke mit Vocalcolorit 300 bis 400 Wiedergaben erleben! In England zieht nun im «kleinen Lord» vor allem der Gegensatz zwischen dem amerikanischen Demokraten und englischen Adel colossal und manches uns ganz gleichgültig Berührende mag wahrscheinlich dort knallbombenhaft wirken. Abgesehen von all dem speciellich Englisch-Amerikanischem hat uns das Stück trotz der vorangegangenen groß-n Reclame recht angenehm berührt und es verdient unserer Meinung nach keineswegs die scharfe Beurtheilung, die ihm von den meisten Wiener Journalen zu theil geworden ist. Der warme Gemüthston, der besonders im zweiten Acte zu Herzen spricht, die Verherrlichung der Mutter- und Kindesliebe müssen sympathischen Wiederhall bei jedem Menschen von Gemüth finden. Aber auch aus anderen Gründen gebührt dem Stücke Beachtung: Es weicht von der allgemeinen Schablone ab und führt keines der tra-

ditionellen Liebespaare vor, denn der Held der Handlung ist ein allerliebster Junge, der durch seine Liebenswürdigkeit, seinen gesunden Verstand und sein gutes Herz alle Welt bezaubert, kurz eine Paraderolle erster Güte, mit der das Stück steht und fällt. Den günstigen Erfolg, die freundliche Aufnahme in Laibach verdankt «Der kleine Borb» der trefflichen Schauspielerin Fräulein Meißner, die den kleinen Cedric mit der ihr eigenen Natürlichkeit und Liebenswürdigkeit darstellte, nie aus dem naiv-kindlichen Wesen fiel und die innigsten Herzensteine anzuschlagen wußte. Fräulein Meißner ist eine gewissenhafte Künstlerin, die jeberzeit mit Ernst und Eifer ihren Aufgaben gerecht wird und auch diesmal von ihrem Streben einen schönen Beweis lieferte. Die Leistungen der übrigen Darsteller verdienen diesmal ebenfalls volle Anerkennung. Herr Kollmann charakterisierte den alten Grafen Derincourt durchaus glaubwürdig, Herr Müller, Felix, Fräulein Los — die eine recht verwendbare Kraft ist — und die übrigen Darsteller von Nebenrollen waren ganz gut am Platze. In der Rolle der Mutter Cedrics stellte sich ein neues Mitglied, Fräulein Wagner, dem Publicum vor. Zuerst besangen und beiwahrte unverständlich, machte die Dame im weiteren Verlaufe der Vorstellung keinen unsympathischen Eindruck. Wir sind jedoch nicht in der Lage, schon jetzt ein definitives Urtheil über ihr Können und Wissen zu fällen und müssen uns dasselbe für die Zukunft vorbehalten. Die Novität wurde, wie früher erwähnt, sehr freundlich aufgenommen und die Darsteller, voran Fräulein Meißner, durch wiederholten warmen Beifall ausgezeichnet. Hoffentlich wird das hübsche Stück noch einige Wiederholungen erleben.

— (Slovenisches Theater.) Die gestern zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers Herrn Rudolph Jnemann, veranstaltete Aufführung der «Ugrabljane Sabinke» fand, wie bei der allgemeinen Beliebtheit dieses tüchtigen Künstlers vorauszusehen war, vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Dem Benefizianten wurden bei seinem Auftreten zwei große Vorbeertränge nebst einer Bouquetspende überreicht und demselben im weiteren Verlaufe der Vorstellung lebhafteste, herzliche Ovationen bereitet. Jnemanns Stiefel ist seit der jüngsten Aufführung der «Sabinerinnen» so wohl bekannt, daß diese Leistung des liebenswürdigen Künstlers nicht noch besonders besprochen zu werden braucht. Einige infolge eingetretener Umstände notwendig gewordene Rollenverschiebungen gereichten der Vorstellung nur zum Vortheile; überdies sah man dem Personale deutlich das Bestreben an, das Stück nach besten Kräften zu Ehren zu bringen. Einen großen Lacherfolg erzielte namentlich der Schluss des dritten Actes. Sehr brav spielten u. a. die Damen Slavčeva und Polakova und die Herren Verovšek und Danilo.

— (Turnunterricht.) Nachdem die Turnhalle der I. I. Oberrealschule vollendet ist, wird der Turnbetrieb in derselben neulich aufgenommen. Am Mittwoch den 15. Jänner beginnt auch wieder das Turnen für Mädchen. Die Stunden bleiben dieselben wie im vorigen Jahre: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr.

* (Kammermusik-Abend.) Der gestrige Kammermusik-Abend erfreute sich eines guten Zuspruchs und schönen Erfolges. Insbesondere fanden die Novitäten von Brahms und Dvořak großes Interesse und lebhafteste Anerkennung. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Bora in Triest.) Aus Triest wird unterm Gestrigen gemeldet: Der Borasturm hielt tagsüber in ungeschwächter Stärke an und übte besonders im Verkehre zur See eine hemmende Wirkung aus. Die Localdampfer «Dulio» und «Risano», die vorgestern, resp. gestern aus Pola hier eintreffen sollten, sind nicht angekommen und dürften in einem istrischen Hafen besseres Wetter abwarten. Der Bloßdampfer «Graf Wurmbbrand», welcher vorigen Donnerstag von hier abging, mußte wegen des heftigen Borasturmes nach der Ausfahrt von Pola unter Capo Compare anern, wo er sich noch befindet, da er trotz wiederholter Versuche die Reise nicht fortsetzen konnte. Aus Fiume wird gemeldet, daß seit 24 Stunden der Dampferverkehr größtentheils eingestellt ist. Aus Zara wird uns vom Gestrigen telegraphiert: Seit zwei Tagen wüthet hier ein heftiger Borasturm. Zahlreiche Dampfer sind nicht eingetroffen. Aus Rom, 11. d., wird uns telegraphiert: Bei Porto Ferrajo erlitten zwei Schiffe Schiffbruch. Die Bemannungen wurden gerettet. In den Abruzzen und in Sardinien sind die Eisenbahnverbindungen infolge starker Schneefälle unterbrochen. In der Provinz Sassari sind mehrere Gemeinden gänzlich abgeschnitten.

— (Großer Brand in Zara.) Aus Zara wird telegraphiert: Vorgestern abends kamen an zwei entgegengesetzten Punkten der Stadt Brände aus, die, durch die heftige Bora angefacht, rasch große Dimensionen annahmen, sich mit rapider Schnelligkeit weiterverbreiteten und mehrere Häuser einschloßen. Der Schaden wird auf 50.000 Gulden geschätzt, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Die Aushararbeiten wurden von der freiwilligen Feuerwehr und vom Militär, welche achtzehn Stunden ununterbrochen thätig waren, besorgt.

* (Deutscher Theater-Verein.) Die Generalversammlung des deutschen Theatervereines wird Donnerstag den 16. d. M. abgehalten.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Der Arbeiter Johann Modic wollte gestern abends in der Stadtwaldstraße beim Hausbesitzer Johann Sarc übernachten. Als ihm über Auftrag des letzteren der Hausknecht Bdesar den Eintritt in den Stall verwehrte, ergriff Modic eine Wagenfrange und brachte dem Bdesar sowie dem Hauseigentümer und zwar letzterem lebensgefährliche Verletzungen bei.

Neueste Nachrichten

vom 11. Jänner.

Prag. Der Landtag wies den Antrag des Jungcechen Dr. Herold auf Erlassung einer staatsrechtlichen Adresse an die Krone einer Commission zu, gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschliberalen, welche letztere erklärten, auf eine Lockerung des einheitlichen Staatsverbandes abzielenden staatsrechtlichen Bestrebungen niemals zuzustimmen.

Budapest. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Beschlusstrag Ugron's auf Abschaffung des zweiten Dienstjahres der Einjährig-Freiwilligen ab und beschloß, die Petition wegen einer diesbezüglichen Modification des Wehrgesetzes im Archive des Hauses zu hinterlegen.

Grünberg (Schlesien). Der von Breslau kommende Personenzug entgleiste in der Station Fröbel. Die Locomotive stürzte um, mehrere Waggons sprangen aus dem Geleise. Ein Heizer wurde getödtet, der Locomotivführer verletzt. Die Passagiere blieben unverletzt.

Paris. Der Banquier Jacques Meyer, der seinerzeit in die Panama-Affaire verwickelt war, hat sich heute erschossen. Derselbe soll in der Affaire Lebaudy compromittirt sein.

Cape-Town. Robinson hat über Empfehlung der Chartered Company Jameson seiner Functionen enthoben und den königlichen Commissär des Betschuana-Landes, namens Newton, zu dessen Nachfolger ernannt.

Telegramme.

Wien, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Admirals-Befehl vom 7. Jänner l. J. enthält u. a. die Verfügung, daß S. M. Schiff «Kaiser Franz Josef I.» in die Ausrüstungsbereitschaft zu versetzen ist.

Wien, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute haben 17 gut besuchte Arbeiterversammlungen stattgefunden, welche Stellung gegen die geplante Reform der Gewerbenovellen nahmen. Die Versammlungen verliefen ohne jeden Zwischenfall.

München, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Münchener Künstlergenossenschaft wählte den Landschaftsmaler Bürger zu ihrem Präsidenten.

Dresden, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotel wurde von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses heute in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen.

Rom, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Agencia Stefanie» meldet aus Massauah vom heutigen: Wie General Baratieri aus Adigrad vom 11. d. M. telegraphisch mittheilt, hat derselbe vom Commandanten von Makalle eine schriftliche Meldung vom 8. abends erhalten, wonach den ganzen Tag hindurch ein Kampf mit dem Feinde stattfand, bei welchem die Artillerie eingriff, die der Besatzung einigen Schaden zufügte. Ein nächtlicher Angriff wurde zurückgewiesen. Bei diesen Kämpfen wurden ein Italiener und drei Eingeborne getödtet sowie vier Italiener und neun Eingeborne verwundet. Nach einer weitem schriftlichen Meldung des Commandanten von Makalle vom 9. d. M. abends machte der Feind in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. auf das Fort einen Ueberfall, welcher gleichfalls zurückgewiesen wurde, und nahm am 9. früh den Kampf wieder auf, der sich jedoch auf ein von den verschiedenen Stellen auf eine Entfernung von 700 bis 1300 Meter unterhaltenes Gewehrfeuer beschränkte. In dem Kampfe am 9. Jänner wurde ein Italiener getödtet und zwei Italiener sowie vier Eingeborne verwundet. Nach den dem General Baratieri zugekommenen Nachrichten hat am 10. d. M. kein Kampf um Makalle herum stattgefunden.

Madrid, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Agence Fabra meldet: Nach dem heute abends abgehaltenen Ministerrathe verhielten sich sämtliche Minister gegenüber den Journal-Berichterstatlern sehr reservirt. Wie man glaubt, wurde die Entsendung von zwei Cavallerie-Escadronen nach Cuba in zwei Expeditionen bewilligt, dagegen von der Entsendung von Verstärkungen an See-Streitkräften Abstand genommen. — Die Lage auf Cuba ist unverändert.

London, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, beabsichtige die Regierung dem Parlamente bei dessen Eröffnung ausführliche Mittheilungen über die Fragen betreffend Armenien, Transvaal und Venezuela zu machen. Die in den Vereinigten Staaten ernannte Venezuela-Commission wird somit demnächst Einsicht in die wesentlichen Punkte der britischen Anschauungen nehmen können.

London, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Capstadt: Die Mitglieder des Reformcomitès im Randdistricte Solly, Joel und Bethsheim wurden hier unter der Beschuldigung des Hochverrathes

gegen Transvaal verhaftet. — Dieselbe meldet aus Bloemfontain: Der Volksraad hielt eine besondere Sitzung behufs Berathung der Krisis im Transvaal ab. Der stellvertretende Präsident gab hierbei seine Entrüstung über das Vorgehen Jamesons sowie der Genugthuung über die Verurtheilung desselben durch Chamberlain und über die Niederlage Jamesons Ausdruck. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Vermittlung Sir F. Robinsons eine friedliche und billige Lösung der Schwierigkeit herbeiführen werde.

London, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Brätoria: Die zur Bande Jamesons gehörigen Soldaten sind heute nach der Grenze von Natal abgegangen. Die Officiere dürften demnächst abreisen, um mit den übrigen nach England gebracht zu werden. Der Gouverneur von Natal ist zur Berathung mit Sir F. Robinson hier eingetroffen. Heute wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die aufständische Bewegung des Randdistricte verwickelten Personen verlangt. Zollbeamte eröffneten heute einen großen eisernen Schrank, welcher einem gegenwärtig in Gefangenschaft befindlichen Aufwiegler vom Rand, namens Farrar, gehört. In dem Schrank wurden 100 Revolver und 7000 Patronen gefunden.

London, 12. Jänner. (Orig.-Tel.) Sir Cecil Macdonald, der bisherige Reichscommissär des Niger-Protectorates wurde zum britischen Gesandten in Belgien ernannt.

Constantinopel, 11. Jänner. (Orig.-Tel.) Infolge des außerordentlich rauhen Wetters und großer Schneeverwehungen mußten türkischerseits die Operationen gegen die Aufständischen von Zeitun eingestellt werden und die Truppen sich zum größten Theile nach Marash zurückziehen, was den Aufständischen die Provinzial-Ergänzung ermöglicht. Auf türkischer Seite ist man geneigt, im Falle der Unterwerfung der Aufständischen eine Amnestie zu gewähren, begehrt aber die Lieferung der Leiter des Aufstandes. Die Aufständischen verlangen ihrerseits gewisse Garantien für die Zukunft.

Angelommene Fremde.

Hotel Giesant.
Am 11. Jänner. Hohenegg, Obering.; Bietzmann, W. Schein, Krause, Grünfeld, Lafer, Desterreicher, Heppenheimer, Eisenhamer, Laucher, Rste.; Huber, Architekt, und Severian Schriftsteller, Wien. — Graf Barbo, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Krosienbach. — Fekl, Bergverwalter, Wessling. — Berilaqua, Hotelier, f. Gemahlin, Belovar. — Pollat, Buchhändler, Sissef. — Rosenberger, Kfm., Prag. — Brandt, Conditior, Krosienbach. — Rajbit, Privat, Mannsburg.

Hotel Stadt Wien.
Am 11. Jänner. Paterny, techn. Beamter; Stagle, Mann und Fischer, Rste., Wien. — Schafranek, Kfm., Pöchlendorf. — Stangenberg, Zahnarzt, Memel (Preußen). — Kerschberg, Kfm., Prag. — Gula f. Sohn, Triest. — Schaffer, Kfm., Brünn.

Am 12. Jänner. Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, Schatzbesitzer, Reichsrath- und Landtagsabgeordneter, Thurn-Hart. — Hamel, Beamter, Laibach. — Bodmansky, Kfm., Wien. — Fürnberg, Kfm., Innsbruck. — Domlabisch, Fabrikbesitzerstochter, Schönstein. — Mally, Geschäftsmann, Triest. — Domlabisch, Privatier, Jllyr.-Feistritz. — Woschnagg, Fabrikbesitzer, Schönstein. — Goldschmied, Kfm., Triest.

Lottoziehung vom 11. Jänner.

Wien: 82 50 76 38 62.
Graz: 80 3 6 34 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels
11	2 U. N.	745.6	-4.8	SO. mäßig	bewölkt
	9 » N.	743.6	-6.6	NO. schwach	heiter
12.	7 U. Mg.	740.6	-10.9	NO. mäßig	heiter
	2 » N.	738.6	-2.4	NO. schwach	heiter
	9 » N.	738.3	-6.7	NO. schwach	heiter
13.	7 U. Mg.	736.6	-11.5	NO. mäßig	heiter

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag Sonntag -6.6° und -6.7°, beziehungsweise um 4.0 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Jannschowitz, Ritter von Wissehrad.

Dankfagung.

Schmerzgebeugt über den Verlust unseres theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

Hugo Mayer

k. und k. Lieutenant i. R. und Beamten im Ruhestande der k. k. Staatsbahnen erlauben wir uns hiemit auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme schon während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden für die schönen Kranzspenden und die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des unvergesslichen Verewigten, den tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Ida Mayer, Gattin. — Elise Mayer, Tochter.

Course an der Wiener Börse vom 11. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach. 62. Vorst. (Außer Abonnement) Gerader Tag. Montag den 13. Jänner.

Eine passende Stelle sucht ein junger Mann als Comptoirist oder Commis in Laibach.

Eine Fabriks-Niederlage mit Patent-Artikeln acceptiert Agenten für jede Gemeinde und Umgebung.

Oklic. Vслед prosnje Jurija Klemenčiča dovolila se je izvršilna prodaja sodno na 580 gold. cenjenega nepremakljivega posestva Franciške Čuk iz Gorenje Vasi vlož. št. 567 zemljiške knjige kat. obč. Cerkovska Vas po predloženih pogojih ter se za njo odredita dva roka na 6. februarja in 7. marca 1896.

Maskenbilder (171) 6-1 Nationaltrachten, Costümwerke sind in größter Auswahl bei uns vorrätig. R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.

(78) 3-2 Nr. 10.840. Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Josef Plešče von Altag hiermit erinnert: Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Josef und Maria Signund von Mitterdorf (durch Herrn Advocaten Brunner von Gottschee) die Klage de praes. 18. December 1895, Z. 10.840, pcto. Abschung eingebracht und es sei die Tagfahrt auf den 7. Februar 1896 hiergerichts angeordnet worden.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Anton Schelesniker zum Curator ad actum bestellt und decretiert.

Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit derselbe allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichts-Ordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. Gottschee am 19. December 1895.

(5819) 3-2 St. 6500. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici daje na znanje, da se je na prošnjo Alojzija Arkota iz Vinic proti Valentinu Silcu iz Zamosteca v izterjanje terjatve 100 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba na 548 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 4 zemljiške knjige kat. obč. Zamostec. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 11. februarja in na 10. marca 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to

posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 15. decembra 1895.

(5731) 3-3 St. 9850. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici daje na znanje: Na prošnjo Josipa Domladischa iz Ilir. Bistrice st. 65 dovoljuje se izvršilna dražba Jožefu Skoku iz Topolca št. 5 lastnega, sodno na 1590 gold. cenjenega zemljišća vlož. št. 7 kat. občine Topole. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 27. januarja in drugi na 28. februarja 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sōsebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljkknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 12. decembra 1895.

(5754) 3-3 St. 11.283. Razglas. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo Hugona Ihla iz Ljubljane proti Matiji Ladiha radi 184 gl. 82 kr. s pr. preložila izvršilna dražba dolžnikovega zarubljenege, na 67 gl. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz hisne oprave, na 3. februarja 1896 ob 9. uri dopoldne v bivališču dolžnikovem v Ljubljani, Kolodvorske ulice, s poprejšnjim dostavkom. V Ljubljani dne 21. decembra 1895.

(167) 3-1 3. 19. Concours-Ausschreibung.

An der k. k. Fachschule für Kunsttieferei und Spitzenarbeiten in Laibach kommt die Stelle eines Zeichenehrers zur vertragsmäßigen Besetzung. Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher eine Jahresremuneration von 960 fl. verbunden ist, haben außer einer beglaubigten, durch die Absolvierung einer Kunstgewerbeschule erworbenen Vorbildung im Zeichensache auch ein eingehendes Wissen der Techniken der Stid- und Spitzenarbeiten sowie die Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen.

Die entsprechend belegten, an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht filiirten Gesuche sind bis 1. Mai l. J. bei der gefertigten Zeitung zu überreichen. k. k. Fachschule für Kunsttieferei und Spitzenarbeiten. Laibach am 10. Jänner 1896.

Accordzither-Büchlein gratis und franco bei (175) Anton Liebsoher, Eibwald.

Commis aus der Delicatessenbranche, im gesetzten Alter, für einen ersten Posten. Commis, jüngere, tüchtige Kraft, Gemischtwarenhändler, für ein größeres Geschäft. (176) Bewerber mit guten Referenzen und Kenntnis der slovenischen Sprache wollen ihre Offerten an den kaufmännischen Verein «Mercur» in Graz senden.

(5793) 3-3 St. 24.598. Oklic. C. kr. m. d. okrajno sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na prošnjo «Mestne hranilnice» (po dr. Ivanu Tavčarju iz Ljubljane) proti Lovrencu Jarču iz Dragomera št. 8 v izterjanje terjatve 198 gold. 98 kr. s pr. z mandata dne 4. aprila 1895, st. 4033, dovolila izvršilna dražba na 1350 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 97 zemljiške knjige kat. obč. Log in vl. št. 1008 ad Brezovca. Za to izvršitev odredita se dva roka, na 29. januarja in na 29. februarja 1896, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dne 12. decembra 1895.